

Ein guter Tag für die hiesigen Vogelfreunde

Der Euro-Birdwatch lockte gestern zahlreiche Naturfreunde auf den Neuhauser Galgenbuck, wo sie die vorbeifliegenden Zugvögel zählten.

VON LAURA MARINOVIC

NEUHAUSEN Nebel und Wolken verdecken den blauen Himmel, nur hin und wieder blitzt die Sonne hervor. Ein kühler Wind weht über die Wiese und den kleinen Hügel hinauf, von dem aus die Anwesenden einen herrlichen Blick über Neuhausen und Umgebung haben. Es ist kein besonders gemüthlicher Morgen, an dem der Internationale Vogelzugtag (Euro-Birdwatch) stattfindet. Obwohl es erst später dauerhaft warm werden wird, sammelt sich bereits jetzt eine Gruppe von etwa zehn Personen auf dem Galgenbuck in Neuhausen und baut ihre Fernrohre auf.

Schon seit über einer Stunde anwesend ist Harald Roost, Vorstandsmitglied des Vogel- und Naturschutzvereins Schaffhausen (Turdus), der die Veranstaltung in Neuhausen organisiert hat. Ihn hätte auch Regen nicht ferngehalten. «Das macht mir nichts aus. Kälte ist schon eher ein Problem», sagt er dazu. Das ganze Jahr über ist er in der Natur unterwegs, um Vögel zu beobachten und abzulichten. Tage wie dieser sind jedoch sogar für ihn selten. «Es hat schon gut angefangen», freut er sich. «In manchen Jahren haben wir nur häufig vorkommende Arten gesehen.»

Bereits seit über zwanzig Jahren wird Euro-Birdwatch von zahlreichen Organisationen in Europa und Zentralasien ausgerichtet. An verschiedenen Orten erfassen Fachkräfte und Interessierte aus der Bevölkerung die vorbeiziehenden Vögel auf ihrem Weg in den Süden. In der Schweiz finden an fast 60 Orten Zählungen statt.

Harald Roost ist seit fünf Jahren dabei, schon früher hat er sich jedoch privat mit der Ornithologie befasst. Auch Roger Brunswiler, Vorstandsmitglied des Naturschutzvereins Dachsen, begeistert sich schon seit seiner Jugend für die Natur und die Vogelarten. Während er mit Fernrohr und Feldstecher den Himmel absucht, bestimmt er innerhalb kürzester Zeit die Art eines gesichteten Vogels. «Wenn die Vögel sehr weit weg oder sehr klein sind, ist es leichter, sie am Gesang zu unterscheiden», weiss er. Auch an artentypischen Merkmalen wie Gefieder-



Stephan Trösch, Roger Brunswiler und Harald Roost (von links) beobachten in Neuhausen Zugvögel.

Bild Phillip Schmanau



► **Linda Nigg** wohnt ebenfalls in Schaffhausen und hat Spass daran, im Rahmen des Euro-Birdwatch im Freien zu sein. «Man erfährt sehr viel über die Natur und die Lebewesen im Allgemeinen», sagt sie.



► Seit ihrer Pensionierung hat **Claudine Traber** aus Schaffhausen genügend Zeit, um Vögel zu beobachten. Angefangen hat sie damit in ihrem eigenen Garten. «Man braucht Geduld, aber es ist sehr spannend», sagt sie.



► «Es ist etwas sehr Geruhsames», sagt **Christine Schmid**. Sie kommt aus Schaffhausen und findet es schön, durch die Vogelbeobachtung in der Natur zu sein. Auch die Stille genießt sie sehr.

Bilder Laura Marinovic

färbungen und Flügelschlag erkennt er, welche Gattung das Gebiet rund um den Galgenbuck durchquert. Nach und nach kommen weitere Zuschauer dazu, der Verein für Vogelkunde und Naturschutz «Orpheus» aus Zürich hat sich dazu entschieden, seine Schaffhauser Kollegen bei ihrer Zählung zu unterstützen. Am frühen Mittag hat der Andrang am Aussichtspunkt mit über 30 Leuten seinen Höhepunkt erreicht.

Das Fachwissen und die Begeisterung der Vogelliebhaber sind während der gesamten Zeit deutlich spürbar. Sobald einer der Anwesenden eine Sichtung meldet, drehen sich ein Dutzend Köpfe in die angegebene Richtung. Als eine Gruppe Greifvögel, etwa 40 an der Zahl, direkt auf den Hügel zusteuert, heben alle Anwesenden eilig ihre Feldstecher an die Augen. «Das ist ja Wahnsinn», ruft eine Frau begeistert. Die

meiste Aufmerksamkeit weckt dabei der führende Fischadler. Sofort wird er fotografiert und das Bild herumgezeigt. «Vögel zu beobachten, ist immer spannend», stellt Stephan Trösch, Mitglied des Vereins Turdus, fest. Und ergänzt dann: «Die meisten Leute unterschätzen das. Nach einem ganzen Tag, den man draussen und mit aktivem Beobachten verbringt, ist man am Abend wirklich müde.»

Nachgefragt

«Der Zustand ist erschreckend»

Im Rahmen des Euro-Birdwatch werden jedes Jahr Anzahl und Art der Zugvögel erfasst, die die Schweiz durchqueren.

Wie sieht es bei den Zugvögeln und allgemein beim Vogelbestand in der Schweiz aus?

Michael Schaad: Es ist schwer, Aussagen zu treffen über Zugvögel, die die Schweiz lediglich durchqueren. Von den Brutvögeln jedoch, die ihre Jungen hier aufziehen, stehen aktuell rund 40 Prozent auf der Roten Liste. Sie sind damit akut gefährdet oder nehmen in ihrem Bestand drastisch ab. Das ist erschreckend.

Gibt es eine Vogelart, die in der Schweiz momentan besonders grosse Sorgen bereitet?

Schaad: Stellvertretend für mehrere Arten sei hier das Braunkehlchen zu nennen. Es brütet im hohen Gras, das heutzutage oft viel zu früh und zu häufig gemäht wird. Damit bleibt den Elternvögeln nicht genug Zeit, um ihre Jungen aufzuziehen.

Was sehen Sie als die grössten Gefahren für Vögel in Europa?

Schaad: Vögel leiden insbesondere unter dem Lebensraumverlust. Oft sind die Bedingungen für einen sicheren Neststandort nicht gegeben, und sie finden nicht genug Nahrung für sich und ihre Jungen. Zugvögeln fehlt es vor allem an Rastgebieten, die ihnen genügend Ruhe und Futter bieten.

Besteht in der Schweiz noch Handlungsbedarf?

Schaad: Auch die Schweiz muss ausreichend grosse und nahrungsreiche Gebiete bereitstellen, in denen die Vögel in Sicherheit brüten und rasten können.

Interview Laura Marinovic



Michael Schaad
Mediensprecher
Vogelwarte
Sempach

Genossen Acht Flaschenweine und eine Fassprobe in Wilchingen, offenes Gemüsekochen auf dem Wochenmarkt an der Vordergasse

Weinplatz Wilchingen, Gemüseplatz Schaffhausen

► «**Dänische Mode, einheimische Weine**», heisst es auf dem Schild der Boutique von **Katrin Hedinger** (Bild unten) in Wilchingen. Das ist besser als dänische Weine und einheimische Mode, solange die Klimaerwärmung nicht noch gewaltig zulegt. Am Donnerstagnachmittag hat Katrin ihre Boutique früher geschlossen, um auf Hedingers Weinplatz die Regie zu führen. Dort leitet ihr Ehemann Markus eine **Weinprobe** für eine zehnköpfige Gruppe. Vorgestellt werden da Hedingers Riesling-Silvaner, Federweisser, Chardonnay, Pinot gris und Sauvignon



Abendsonne auf Hedingers Weinplatz in Wilchingen.

Bilder Ulrich Schweizer

blanc, dann die Rotweine Sélection, Spätlese, Innovation und Tradition. Froh sei er, bekennt Hedinger, dass er in einer Gegend lebe, wo das Wetter nicht jeden Tag gleich sei: «**Kalte Nächte, tagsüber warm** – damit können wir spielen, das ergibt **spannende Weine.**» (us)

► Rund 40 Personen geniessen den Feierabend bei einem Glas Wein mit Bratwurst oder Steak von «**Chrigel**» Wolfs Grill und Katrins Salat. Wenn jemand eine Pizza bestellt, wird Markus flugs zum **Velokurier** und holt sie ab. Am runden Tisch erzählt man sich von der Arbeit und

vom Ruhestand, von der Reise in die Bretagne, von den Kreidefelsen in Etretaz, von Makrellenfischern, Austern und Korallenbänken oder heimischen Weinbergschnecken. Heinz freut sich über die nigelnagelneue **Blauburgunderland-Basketballmütze**, die Beat Hedinger ihm bringt. Und dann kommt eine **Fassprobe** vom letzten Jahr auf den Tisch: beinahe schwarz, mit Purpurreflexen, opak oder blickdicht, wie man bei Strümpfen sagen würde; Aromen von hellgrünen Tannenschösslingen, Leimboden, Tabak und Asche; lebendige Säure, feine Tannine, Kakao – sortenreiner **Cabernet Dorsa**, jung und wild wie Hedingers neuer Kellermeister **Dominic Wolfgang**, der ihn gemacht hat. **Cap d'Orsa** wäre ein schöner nautischer Name – wohl auch, weil davor von der **Atlantikküste** die Rede war. (us)



► Wer Mitte September auf dem **Schaffhauser Wochenmarkt** einkaufte, hielt nach unbekanntem Gemüse Ausschau, denn **Annegreth Eggenberg** (Bild oben, links), die Küchenchefin der «**Schützenstube**», kochte anlässlich der 17. **Schweizer Genusswoche** in der Vordergasse, zum Beispiel **Süsskartoffeln** (Bataten), im Geschmack und Süssegrad einem Kürbis vergleichbar, mehlig und stärkehaltiger, oder **Edamame** (Bild rechts), unreif geerntete Sojabohnen. Sie aus dem Zweierpack ihrer behaarten Kapsel zu befreien, ist eine knifflige Sache. Wenn es

(endlich!) so weit ist, in kochendem Wasser kurz blanchieren, dann mit **Peterliwurzel** in Öl andünsten. Der chinesische Senfkohl **Pak-Choi** wird unter laufendem Wasser am Brunnen vor der Stadtkirche St. Johann gewaschen. Schon pur blanchiert schmeckt er saftig-grün und nussig, erst recht mit gerösteten Pinienkernen. Karamellisierte **Grüntomaten** ergeben bei Annegreth zusammen mit dem Feuer von frischem **Habanero**, dem schärfsten Chili, schon fast ein **Chutney**, es braucht jetzt bloss noch Zwiebeln, Knoblauch und ein bisschen Essig. (us)

